

## **Gesucht: eine Sicherheitslücke**

**Die Thurgauer Gemeinden kritisieren die neue ID. Aus Sicherheitsgründen sei eine Einführung nicht notwendig. Mindestens fünf Mitglieder der EU, unter anderem Deutschland, planen elektronische Personalausweise.**

Von Martin Knoepfel

2012 soll die biometrische Identitätskarte (ID) mit drahtlos ablesbarem RFID-Chip in der ganzen Schweiz eingeführt werden. Daran hat der Verband Thurgauer Gemeinden (VTG) keine Freude. Gegen die Vorlage hat eine Koalition von Klein- und Jugendparteien und von Kantonalsektionen grösserer Parteien sowie von Einzelpersonen unter der Bezeichnung Freiheitskampagne das Referendum ergriffen und bisher gut 27'000 Unterschriften gesammelt.

Der VTG befürchtet als Folge der neuen ID Mehrkosten für den Bürger und zusätzliche Umtriebe bei der Ausstellung der ID. Für die biometrische ID müsse der Bürger einen Termin in einem Erfassungszentrum vereinbaren und dorthin fahren, kritisiert der VTG. Heute könne man dagegen die ID auf der Gemeindeverwaltung beantragen sowie bezahlen und erhalte sie nach Hause geschickt. Die Gemeinden hätten nie eine Erklärung erhalten, warum es die biometrische ID brauche, bemängelte VTG-Präsident Roland Kuttruff (TZ vom 28. August).

### **Standortfrage noch offen**

Offen ist, wo die Erfassungszentren im Thurgau angesiedelt würden. In den Zentren würden digitale Bilder erstellt und Fingerabdrücke für die neue ID abgenommen. Dazu könne das Departement für Justiz und Sicherheit noch nichts sagen, teilt Generalsekretär Stefan Felber mit, denn momentan laufe das Vernehmlassungsverfahren zur Ausweisverordnung des Bundes. Es dauert bis zum 10. Oktober.

Sicherheitslücken können nicht der Grund für die Einführung der neuen ID sein, wie eine kleine Umfrage zeigte. Im Thurgau seien keine Fälle bekannt, bei denen gefälschte ID eine Rolle gespielt hätten. Als relativ kleiner Kanton sei der Thurgau aber vielleicht nicht repräsentativ, sagt Daniel Meili, Mediensprecher der Thurgauer Kantonspolizei. Auch der Kantonspolizei St. Gallen bereitet die heutige Schweizer ID keine Kopfschmerzen. Das sagt Mediensprecher Hans Eggenberger. Die Kantonspolizei habe immer wieder mit gefälschten Ausweisen zu tun, doch handle es sich ausnahmslos um ausländische Papiere. Teilweise seien es sehr gut gefälschte osteuropäische Führerausweise. Den Aussagen der Kollegen aus dem Thurgau und aus St. Gallen könne er sich anschliessen, soweit sie die Schweizer ID betreffen, sagt Hans Leuenberger, Mediensprecher der Kantonspolizei Zürich. Er habe mit einem Spezialisten des Urkundenlabors gesprochen. Die Schweizer ID sei so gut, dass sie als praktisch fälschungssicher gelte. Die Kantonspolizei Zürich kontrolliert wegen des Flughafens sehr viele Personen bei Ein- oder Ausreisen.

### **Kein Druck von Bankenseite**

Denkbar wäre natürlich, dass jemand eine gefälschte ID benutzt, um bei einer Bankfiliale Geld von einem fremden Konto abzuheben. Die Gefahr, dass das passiert, scheint aber nicht allzu gross zu sein. «Die Identifikation des Kunden endet bei der Bank nicht mit dem Vorzeigen der ID», sagt Cornelia Trefzer, Mediensprecherin der TKB. «Bei der TKB hat es in den letzten Jahren keinen derartigen Fall gegeben.» Auch Franz Würth, Mediensprecher der Raiffeisen-Gruppe, bestätigt, dass die Raiffeisenbanken nicht mit dem Problem gefälschter ID konfrontiert worden seien. Von Bankenseite sei kein Druck in Richtung biometrischer ID entstanden.

Danièle Bersier, Pressesprecherin des Bundesamts für Polizei, nennt als Gründe für die neue ID, dass diese gleich wie der Pass dazu diene, zu reisen und sich auszuweisen. Man habe deshalb die ID auf das gleiche Sicherheitsniveau wie den Pass 10 bringen wollen. Der neue Pass wird ab dem 1. März 2010 ausgegeben. Nach Auskunft von Bersier haben Deutschland, Hongkong, Italien, die Niederlande, Schweden und Spanien beschlossen, die biometrische ID mit elektronischen Daten einzuführen. Weitere Länder machten sich Gedanken in dieser Richtung.